



MOMENT MAL!

DAS IST SCHLARAFFIA®.

NUMERO 6



„MEISTER EDER“ — DER „BAYRISCHE ÜBERVATER“ GUSTL BAYRHAMMER

Auch er war Schlaraffe...

Seite 04

DIE BLAUE BLUME

Sinnbild der Romantik

Seite 11

SCHLARAFFEN-BÄLLE

Mit dem größten
Vergnügen

Seite 15

DIE AUGSBURGER PUPPENKISTE

Kinder, was für ein
Theater!

Seite 16

WICHTIGE INFORMATIONEN

Zunächst einen Dank an alle Mitwirkenden und Leser von MomentMal!

Mit der Ausgabe Nummer 2 in diesem Jahr nähern wir uns der Sommerung. So nennen die Schlaraffen die Pause vom 1. Mai bis zum 30. September eines jeden Jahres. In der keine Sippungen stattfinden. Nun könnte man ja meinen, das in dieser Zeit nichts passiert, Alles in einen Winter- bzw. Sommerschlaf versinkt. Und erst wieder im Oktober aufwacht. Doch weit gefehlt. Wie im Spiel, gibt es auch außerhalb der wöchentlich stattfindenden Veranstaltungen (Sippungen) einen Schlaraffen, „Sommerherrlichkeit“ genannt. Der oft schon in der Winterzeit ein Programm erstellt hat. Das nicht nur für Schlaraffen gedacht ist. Sondern die Burgfrauen, Familie, Freunde mit einbezieht. Das können Stadtführungen, der Besuch kultureller Einrichtungen oder Veranstaltungen sein. Aber auch gemeinsame Grillfeste, Kanutouren oder gemeinsame Sportereignisse. So sind denn Alle eingebunden.

Wie man sieht, sind die Schlaraffen ein geselliges Völkchen. Denen der Zusammenhalt auch über das Spiel hinaus enorm wichtig ist. Auch wenn das schlaraffische Spiel – ganz im Sinne des idealisierten mittelalterlichen Ritterspiels – von Männern betrieben wird, sind doch im Großen und Ganzen Alle mit eingebunden.

Wer keine Gelegenheit hatte in der Winterung an einer Sippung teilzunehmen, kann das auch bei solchen Gelegenheiten im Sommer nachholen. Nämlich den Kontakt herzustellen, sich informieren, Gespräche führen, Spaß haben und Vieles mehr.

In diesem Sinne
Euer Ce-Laus
der harmonische Seebär (8)

stroemtherbei@t-online.de



Aus dem Inhalt

Ja, diese Bilanz macht Freude!

Leitartikel03

„Meister Eder“ – der „bayrische Übervater“ Gustl Bayrhammer

Auch er war Schlaraffe04

Wer hat ihn gestaltet?

Ein Uhu als Symbol 06

Rund um das Bier

Quellsippung07

Freundschaftssippung

Fürs Leben gut 08

Viele wollten ins „Gefängnis“

Andrang vor dem Verlies 09

Schlaraffen hautnah erleben

Schlaraffia® Live 09

Das Museum des hohen Reiches Vindobona (Wien)

Große Kultur!10

Die Blaue Blume

Sinnbild der Romantik11

Das Liebesleben eines Tenors

Ja, das gibt es!12

Rt Klampfimedts Weltanschauungen

Dr. Gerd Rüdiger Schrutz 13

Ein Schlaraffe kreiert eine Weinsorte

Der Zweigelt 14

Schlaraffen-Bälle

Mit dem größten Vergnügen!15

Die Augsburger Puppenkiste – entstanden aus schlaraffischen Wurzeln

Kinder, was für ein Theater!16

Der Chefredakteur, Michael Mehler interviewt den Rt Crea-Ton also sich selbst

Das Interview mit mir18

Die (un)wichtigsten Nebenrollen

Begehrte Ämter!19

Die Junkertafel, oder die „Kinderstube“ eines Reiches

Einzigtiger Jugendtreffpunkt!20

Der Schlaraffenpass

Das Pickerlheft für Erwachsene24

Impressum25

Der Beginn eines „neuen“ Lebens!

Zum Schluss26



LEITARTIKEL

Ja, diese Bilanz macht Freude!

Moment Mall dauert nun schon etwas länger. Das ist immerhin die Ausgabe Nr. 6. Da ist es auch an der Zeit, ein bisschen Statistik zu machen. Hier ein paar interessante Zahlen, die zeigen, dass Moment Mall eine hohe Akzeptanz hat. Das Magazin ist Teil einer Kampagne, die für Schlaraffia® begeistern soll. So haben mehr als 10,5 Millionen Menschen – Zielgruppe Männer - unsere Facebook-Ads gesehen – und somit Kontakt mit Schlaraffia® gehabt. Wir erhalten in FB viele Reaktionen, alleine die Anzeige des Magazins 4 (die animierte Titelseite) wurde von mehr als 1.200, zum Großteil nicht schlaraffischen Usern, geliked.

Die 5 Ausgaben von Moment Mall haben bisher ca. 28.000 Leser unterhalten. Alle Ausgaben werden nach wie vor von Interessenten geöffnet, zeigen sie doch jeweils die vielen Facetten dieses wunderbaren Spieles. Moment Mall ist den ersten Kinderschuhen entwachsen und ein von vielen sehr gerne angenommenes Magazin geworden. Mein Dank geht hier an das Redaktionsteam und alle, die uns mit Informationen, Beiträgen, Videos und Bildern versorgen.

In dieser Ausgabe gibt es wieder jede Menge Unterhaltung, Kunst und Humor. Es ist die letzte Ausgabe in der „schlaraffischen Winterung“, in der wir von Oktober bis Ende April spielen. Die nächste Ausgabe erwartet Sie/Euch im kommenden Oktober. Hier wollen wir darüber berichten, was sich so im schlaraffischen Sommer alles getan hat. Wenn Sie sich für Schlaraffia® interessieren, dann nehmen sie doch an einer dieser Veranstaltungen teil. Melden Sie sich bei den Schlaraffen in ihrer Nähe. Das geht ganz leicht: besuchen Sie www.schlaraffenfreunde.com. Da finden Sie die Kontakte.

Ich freue mich, wenn wir uns irgendwo in der schlaraffischen Welt begegnen. Als Teil eines Spieles, das so einzigartig ist, das so positiv heraussteht aus der derzeit etwas schwierigeren Realität.
Herzlichst,

Ihr Michael Mehler

Chefredakteur



AUCH ER WAR SCHLARAFFE...

„Meister Eder“ – der „Bayrische Übervater“ Gustl Bayrhammer

alias Rt Skipps ben Kneißl des Münchner
Reyches Monachia

Quelle: Bayerischer Rundfunk

„Ich mag keine Wapperl am Arsch“, sagte Gustl Bayrhammer kurz vor seinem Tod. Und doch blieb die Rolle des Meister Eder als Etikett an ihm haften wie dessen berühmter Kobold am Leimtopf. Am 12. Februar wäre der Volksschauspieler 101 Jahre alt geworden. Über 5000 Mal stand er auf einer Theaterbühne, im Fernsehen war er ein Star, unter anderem auch als „Tatort“-Kommissar. Er gilt bis heute als die Inkarnation des g’standenen bayrischen Volksschauspielers und als personifiziertes Bayern schlechthin.

Für Adolf Gustav Rupprecht Maximilian Bayrhammer, den alle Welt nur Gustl rief, hatte es nie ein anderes Ziel gegeben als die Bühne. Sein Vater Max, selbst Hof- und Staatsschauspieler zwischen Frankfurt und Sankt Petersburg, war anfangs skeptisch. Damit er was „G’scheits“ lernt, absolvierte der theaterbesessene Filius zuerst eine Ausbildung an der Münchner Kaufmannsschule, studierte trockene Buchhaltung, den Markt und die Finanzen, bevor er seine von Rauch und Schnupftabak angerauchte Stimme über die Bühnen der Provinztheater poltern ließ. Es war die bekannte „Ochsentour“ eines Schauspielers: Gut 20 Jahre tingelte Bayrhammer durchs Land, trat in Sigmaringen, Augsburg, Karlsruhe, Tübingen und Salzburg auf. 1966, mit 44 Jahren, begeisterte er bei einem Gastspiel am Münchner Volkstheater Therese Giehse für sein Handwerk. Sie war es, die ihm den Weg an die Münchner Kammerspiele ebnete. Plötzlich hatte Bayrhammer alles, wonach er sich gesehnt hatte: Er war zurück in seiner geliebten bayrischen Heimat, interpretierte Shaw, Shakespeare, Schiller und avancierte zum Liebling auf den besten Bühnen der Stadt.

Im Januar 1967 begann eben dort seine Karriere. Gleich zu Beginn seines Engagements brillierte er als Bürgermeister Moosreiner in Ludwig Thomas „Magdalena“. Der Durchbruch gelang dem Schauspieler bereits ein Jahr davor mit der Haupt-

rolle in der Fernsehsatire „Bohrloch oder Bayern ist nicht Texas“, wo er an der Seite von Fritz Straßner und Ludwig Schmid-Wildy spielte. Seinen ersten Bühnenauftritt in München hatte Bayrhammer im Volkstheater im Sonnenhof 1966 als Leopold Bitterwolf in Marieluis Fleißers „Der starke Stamm“.

Einem breiten Publikum bekannt wurde Bayrhammer durch die Rolle des grantelnden Tatort-Kommissars „Melchior Veigl“, den er von 1972 bis 1981 verkörperte. Als Kriminaloberinspektor löste der erste bayerische „Lodenermittler“ 15 Fälle. Hierbei gab es auch für seinen stets biertrinkenden, ja beinahe alkoholsüchtigen Dackel „Oswald“ öfters eine Nebenrolle. In den 80er und 90er Jahren fungierte der Parade-Bayer als Sprecher und Darsteller in den „Weißblauen Geschichten“. Außerdem hatte er zahlreiche Gastauftritte in bekannten Fernsehserien des Bayerischen Rundfunks, darunter den beliebten „Münchner Geschichten“, „Polizeiinspektion 1“, und „Königlich Bayerisches Amtsgericht“. Neben seinen zahlreichen Fernsehengagements blieb Bayrhammer auch dem Münchner Theater treu. Zu seinen bekanntesten Rollen gehörte der „Petrus“ in dem Stück „Der Brandner Kaspar und das ewige Leben“ am Münchner Residenztheater. In dieser Rolle stand der beliebte Volksschauspieler mehr als 700 Mal auf der Bühne.

Unsterblich wurde Bayrhammer jedoch in der Rolle des grantigen aber herzenguten Schreinermeisters Franz Eder in der anfangs erwähnten Kinderserie „Meister Eder und sein Pumuckl“ nach Ellis Kaut. Neben einem Kinofilm von 1982 wurde die beliebte Fernsehserie mit dem frechen rothaarigen Kobold von 1982 bis 1989 mit zahlreichen weiteren Volksschauspielern produziert. Zusätzlich entstanden unzählige Bücher und Hörspiel-Kassetten. Nach dem Ende der Dreharbeiten setzte sich Bayrhammer leider erfolglos gegen den Abriss von Altbauhäusern des Münchner Stadtviertels Lehel ein, zu denen



auch die Kulisse der Schreinerwerkstatt in einem Hinterhof der Widenmayerstr.2 gehörte. 1993 trat der Schauspieler wenige Wochen vor seinem Tod noch einmal als „Meister Eder“ in dem Film „Pumuckl und der blaue Klabauter“ auf.

Abschließend möchte ich – wie passend in der heutigen Zeit – ein typisches Bayrhammer-Zitat wiedergeben: „Es muaß a Bläde gem, aber es wern oiwei mehrer.“

Bayrhammer starb am 24. April 1993 im Alter von 71 Jahren während eines Mittagsschlafes in seinem Haus in Krailing an einem Herzinfarkt.

Rt Skippis – ein leidenschaftlicher Schlaraffe

Die Liebe zu Schlaraffia® hat Bayrhammer wohl von seinem Vater geerbt. Der Schauspieler Max Bayrhammer war nämlich Rt Kneißl der reiseberichtigte Abbruzzenstrolch.

Bereits im Jahr 1953, also a.U.94, gründete er mit anderen Schlaraffen das Reych Hohentübingen und war somit Erzscharaffe. In München trugen ihn „UHUs Schwingen“ in der zweiten Hälfte der 60er Jahre nach Montsalvatsch – so heißt die Burg des Reyches Monachia. Seinen Ritternamen Skippis übernahm Bayrhammer von der Rolle des Matthew Skippis, den er gerade zu dieser Zeit am Tübinger Landestheater spielte. Er liebte wohl die spielerische und vielsagende Doppeldeutigkeit der Sprache dieser Figur. Die Geschichte Monachias prägte er 19 Jahre lang als Oberscharaffe. Aber auch in der Reihe der legendären Hofnarren dieses Müncher Reyches hat er noch immer einen festen Platz.

O.T.

Rollen und Filme

Theater

- Sosias in Heinrich von Kleists „Amphitryon“ (58 Auftritte)
- Pettkoff in George Bernard Shaws „Helden“ (63)
- Nr. 10 in „Die zwölf Geschworenen“ von Reginald Rose / Horst Budjuhn (63)
- Bürgermeister in „Magdalena“ von Ludwig Thoma (67)
- Katterloher in Franz Xaver Kroetz' „Globales Interesse“ (72)
- Titelrolle des „Wittiber“ von Ludwig Thoma (86)
- Petrus in „Der Brandner Kaspar und das ewig` Leben“ von Franz von Kobell (mehr als 700)

Fernsehen

- „Königlich Bayerisches Amtsgericht“ (ab 1967)
- „Witwen“ von Thoma (1969)
- „BR-Tatort“ als Kommissar Veigl (1971)
- „Spannagl & Sohn“ als Jacob (1975)
- „Der Bürgermeister“ (1979)
- „Meister Eder und sein Pumuckl“ (1982)
- „Weißblaue Geschichten“ (1991)
- „Franz Xaver Brunnmayr“ (1984)
- „Wieviel Liebe braucht der Mensch?“ (1988)
- „Das Waldhaus“ (1988)
- „Stein und Bein“ (1991)



Quelle: Pinterest



EIN UHU ALS SYMBOL

Wer hat ihn gestaltet?

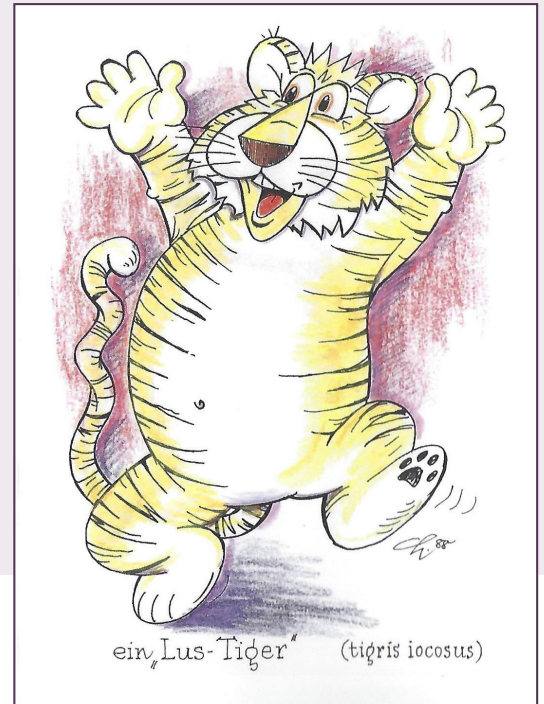
Karl-Heinz Wasmus wurde in Braunschweig 1957 Schlaraffe und gehörte 55 Jahre zu uns, bis er 92-jährig verstarb. Sein grafisches Talent wurde geschätzt, zahlreiche Beiträge von ihm schmücken unser sogenanntes „Schmierbuch“, eine Art Gästebuch, in das sich jeder einträgt beim Besuch einer schlaraffischen Veranstaltung.

Unter seinem Ritternamen „Ping-Uhu-in der Pantomime“ wurde er bald weithin bekannt und entwarf schließlich im Jahre 1990 einen Uhu, der inzwischen als Autoaufkleber und darüber hinaus in zahlreichen Varianten, darunter auch als Anstecknadel, verbreitet ist. Auf der Heckscheibe angebracht, signalisiert er anderen Schlaraffen unterwegs die Zugehörigkeit zu unserem schönen Bund.

Darüber hinaus schuf er auch eine Reihe von „Tigern“ mit Wortspielereien, die als Serie in Zeitschriften veröffentlicht wurden – und zusammen mit seinen Texten uns lange Zeit erheiterten.

Hier ist ein Beispiel seiner Arbeiten - ein ‚Lus-Tiger‘.

T.O.



IHR INTERESSE IST GEWECKT?

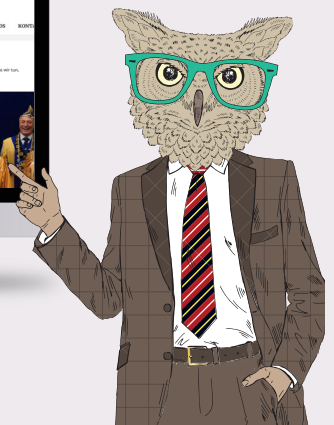
Über und von Schlaraffia® zu lesen, ist das halbe Vergnügen. Wir laden Sie ein, Schlaraffia® zu erleben.

Das geht ganz einfach! Gehen Sie auf die Seite **www.schlaraffen-freunde.com** und geben Sie Ihren Wohnort ein. Sie erhalten umgehend eine Auswahl an Schlaraffentreffpunkten in Ihrer Nähe.

Klicken Sie den/die Treffpunkte an, die Ihnen zusagen. In der Folge meldet sich umgehend bei Ihnen die jeweilige Kontaktperson, um die weiteren Schritte zu besprechen!

www.schlaraffen-freunde.com

KLICKE
HIER





Rund um das Bier

Braunschweig hat eine uralte Brautradition. Unser Bier wurde ‚Mumme‘ genannt – woher dieser Begriff stammt, ist nicht weiter belegt. Aber in einem Steuerverzeichnis des Stadtteils Neustadt fand sich im Jahr 1390 der erste urkundliche Beleg für das ‚Mumme‘-Bier. Heute gibt es unter dieser Bezeichnung zwei vollkommen verschiedene Produkte – zum einen das aus Liebhaberei wieder gebraute Bier, dann einen Malzextrakt, mit dem sich Speisen verfeinern lassen.

Das begründete die Idee der Braunschweiger Schlaraffen, sich dem Kreis der „Quellreyche“ anzuschließen, also schlaraffischen Vereinen in anderen Städten, die ebenfalls eine Brautradition aufweisen können und einmal während eines Sippungsabend das Thema „Quell“, also Bier, in den Mittelpunkt zu stellen.

Bei unserer ersten, so genannten „Quell-Sippung“ hatte ich die Idee, eine Reihe von kleinen Probiertgläsern zu nummerieren und sie mit ‚Quell‘ zu füllen. Die anwesenden Schlaraffen sollten nun davon probieren und feststellen, welches Glas wohl alkoholfreien Quell enthielt.

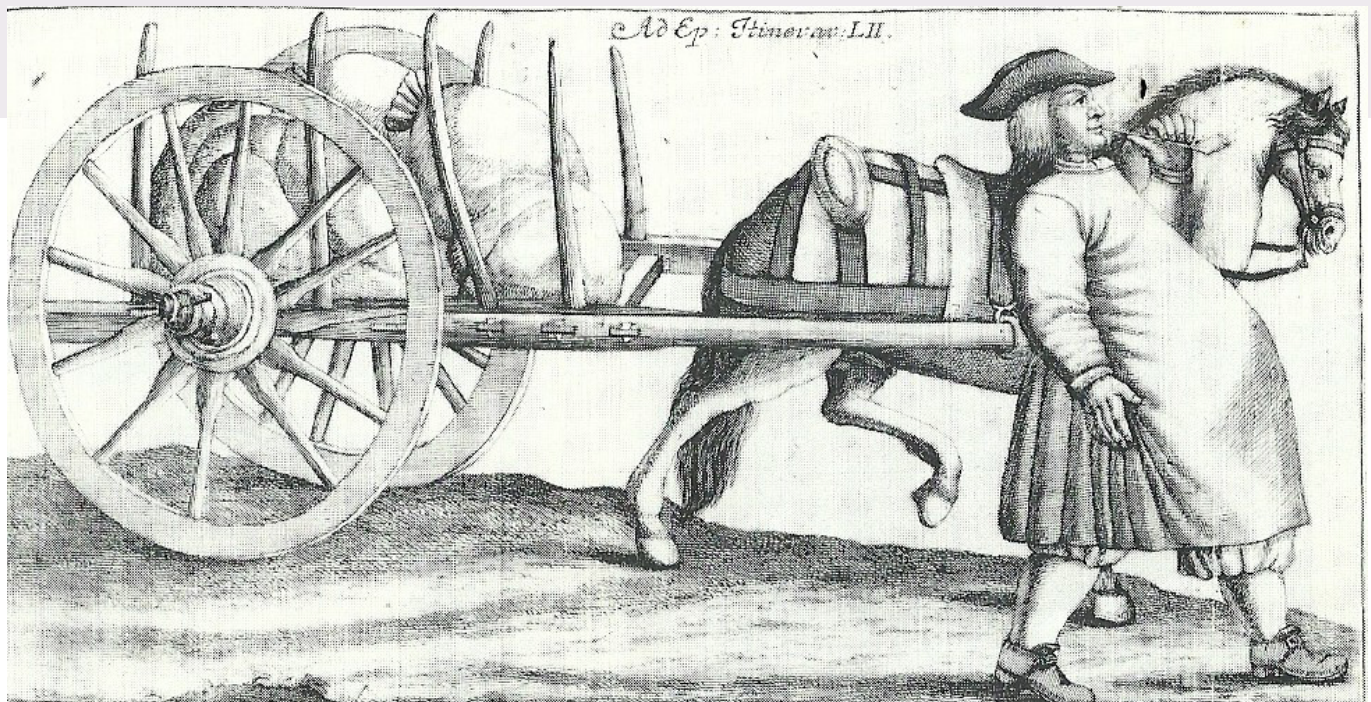
Das wurde ein köstlicher Spaß, man verkostete ähnlich aufmerksam einer Weinprobe, dann wurden die Nummern ge-

nannt, die angeblich alkoholfreien Quell enthielten. Natürlich hörten wir alle mit wachsender Begeisterung die Gründe, die zur Identifizierung dienten. Als ich dann jedoch das Geheimnis der ausgeschenkten Proben enthüllte, war die Freude noch größer. Sämtliche Bierproben stammten von alkoholfreiem ‚Quell‘.

Auch das ist Schlaraffia® – Spaß beim Laben von Quell – dem Trinken von alkoholfreiem oder auch ‚richtigem‘ Bier. Wer einmal nach Braunschweig kommt, sollte diese Spezialität aber unbedingt probieren – zumindest eine Flasche Mumme-Bier oder eine Dose Mumme-Extrakt mitnehmen. Dadurch wird man nicht gleich das Aussehen des ‚Mumme-Kindes‘ bekommen, von dem uns eine Sage erzählt, dass es einst zu viel von dem edlen Gerstensaft genossen hatte und – platzte.

Thomas Ostwald aka Ritter Gerstäcker der regulatorische Bio-Graph, Brunsviga

T.O.





FÜRS LEBEN GUT

Freundschafts- sippung

Die deutschen Schlaraffenreyche teilen sich regional in »Sprengel« (Regionen, Distrikte) mit jeweils einem gewählten Vorsitzenden auf. So finden sich im »Sprengel 3« die Reyche aus Wuppertal, Essen, Bochum, Dortmund, Hagen, Osnabrück, Münster, Mülheim, Remscheid, Oberhausen, Gelsenkirchen und Brilon. Als Ritter Klavidoc im Jahre 2016 in diesem Sprengel den Vorsitz übernahm, wurde sein Vorschlag einer alljährlichen Freundschaftssippung begeistert aufgenommen. Seitdem treffen sich in der größten Burg dieses Sprengels zu Dortmund dessen und weitere befreundete Reyche unter wechselnder Federführung.

Auch in diesem Jahr wurde – unter Federführung der Schlaraffia® Im Suerland (Brilon) – ein Glanzpunkt in das Sippungsgeschehen gesetzt, und wieder entfaltete sich ein Feuerwerk der Kunst und des Geistes.

M.S.





Viele wollten ins „Gefängnis“

Starker Andrang herrschte kürzlich vor dem Verlies im Reych Waterkant (Bremerhaven), als eine Gruppe von Schlaraffen aus dem Reych Tarimundis (Darmstadt) zu Gast war.

Das hatte der fungierende Oberschlaraffen, Ritter Wortkarg, noch nicht erlebt: Soviele Sassen wie noch nie wollten in das „Gefängnis“ der Waterkant. Der Grund für das gesteigerte Interesse war schnell ausgemacht: Für die Delinquenten gab es während des Aufenthalts im Verlies feinsten Aquavit aus dem „Trihi“, einem Schnapsglas-Trio, das wie ein Dreifach-Kerzenhalter aussieht, kredenzt von Rt. Kilo-Hertz.

Auch Schlaraffen aus anderen Reychen, wie der Ritter Limes aus dem Reych Am Elbgestade, ließen sich diesen Spaß nicht entgehen. In die Freiheit ging es für die Inassen auf Zeit nur durch das spontane Fechseln eines Vierzeilers oder eine andere Wohltat an die feuchtfrohliche Waterkant.

J.F.



SCHLARAFFIA® LIVE

Schlaraffen hautnah erleben

Unsere neue Rubrik. Hier veröffentlichen wir Veranstaltungen, die Schlaraffen gestalten und die öffentlich sind.

info@ghostcompany.at

Datum	Info	Ort	Kontakt
16.04.2023 11 Uhr	Die Schlaraffia® Truymannia (Dortmund) lädt in ihre Burg zu einem Konzert des »Peter B. Trio« mit dem Frontmann Peter Begiebing (alias Ritter Zer-t-fix) ein, das niveauvolle Unterhaltung mit Chansons und Pop bietet und beispielsweise Titel von Max Raabe, Roger Cicero und den Wise Guys neu interpretiert. Parallel dazu findet eine Ausstellung mit Werken der bildenden Künstlerin Anja Bogott statt. Es wird ein Eintrittsgeld in Höhe von € 15,- erhoben.	Wiggerstraße 5 (Dortmund-Hörde)	/



GROSSE KULTUR!

Das Museum des hohen Reyches Vindobona (Wien)

Schlaraffia® ist eine Gemeinschaft des Hier und Jetzt. Schlaraffia® besteht aber auch aus sehr viel Geschichte - und die wird von einigen besonders gepflegt, um sie an die jeweils junge Generation weiterzugeben.

Als eines der frühen Reyche mit dem Gründungsjahr 1880 hat die hohe Vindobona ein eigenes kleines Museum. Hier gibt es Raritäten vom Beginn Schlaraffias, es beherbergt Zeugnisse des schlaraffischen Lebens aus uhufinsterer Zeit der Weltkriege und der Verfolgung, aber auch Schaustücke von bekannten Persönlichkeiten, die einst Vindobonenser waren.

Zu Ersteren zählt als größter Schatz der umfangreichen Sammlung das Banner des allerersten Schlaraffenreyches, der Allmutter Praga. Vor einigen Jahren konnte auch der Thron des Prager Kantzlers, welcher von beachtlicher Größe ist und noch den originalen Stoff hat, angekauft werden.

Obzwar das Museum erst 1955 (die Schlaraffen sagen a.U. 96) nach der Restitution der von den Nationalsozialisten konfiszierten Burg und des Inventars eingerichtet wurde gibt es noch Gegenstände aus der Gründungszeit Vindobonas. So konnte die Wahlurne gerettet werden, die von den ersten Tagen bis heute bei der Aufnahme neuer Mitglieder verwendet wird, es gibt aber auch noch den ersten Ehe-Becher (eher ein Trinkhorn)

Besonders stolz ist der „Herr Direktor“ (so seine offizielle Ansprache) auf die vielen persönlichen Gegenstände be-

kannter Sassen der Vindobona. So ist unter anderem der Helm und die Totenmaske von Rt Tonreich (profan Franz Lehár) ausgestellt, es finden sich aber auch Devotionalien der (Volks)Schauspieler Alexander Girardi (Rt Xanderl) und Paul Hörbiger (Rt Ziehar), des Kabarettisten Peter Wehle (Rt Gschisti Gschasti) und vieler anderer.

Aus der Zeit des 1. Weltkrieges stammt eine sehr zum Nachdenken anregende Papierkrone eines Fungierenden, der sie bei Sippungen im Feld getragen hat. Es haben sich aber auch Ahnen und Orden aus der Zeit erhalten, die Schlaraffen weit von ihren Heimatreychen aus einfachsten Metallblättchen oder Kartonstücken, aber ganz im schlaraffischen Sinn bunt und fröhlich, gestaltet haben.

Aufgrund des guten Rufes des Museums und der regen Reisetätigkeit der Wiener Schlaraffen hat sich ein fast unüberschaubarer Bestand an Orden und Ahnen, aber auch von Helmen und anderen Devotionalien von fast allen Schlaraffenreychen weltweit angesammelt, die dichtgedrängt in den Vitrinen bestaunt werden können.

Dass das Museum daher an nahezu jedem Sippungstag von Pilgern oder einreitenden Sassen anderen Reyche besichtigt wird, freut dem Herrn Direktor zwar jedesmal aufs Neue, macht ihm aber trotzdem viel Arbeit.

G.F.



SINNBILD DER ROMANTIK

Die Blaue Blume

Der Mitte des 19. Jahrhunderts gegründete und idealistisch gesinnte Bund Schlaraffia® hat stets gern seine Affinität zu den Ideen der Romantik unter Beweis gestellt. Wesentliches Symbol der Romantik und ihrer Sehnsucht ist die »Blaue Blume«, die erstmals zu Beginn jenes Jahrhunderts von Novalis in seinem Romanfragment »Heinrich von Ofterdingen« erwähnt wurde und die im Sinne des romantischen Strebens nach Natur und Selbst ebenfalls in Werke seiner Nachfolger eingeflossen ist.

Das Schlaraffenreich »Hammonia« (Hamburg) widmet sich in besonderer Weise der Romantik und richtet im Abstand von jeweils mehreren Jahren das »Fest der Blauen Blume« aus, anlässlich dessen vorab ein Wettstreit (»Turney«) von Schlaraffen zum Thema »Romantik« ausgetragen wird. Bei diesem Fest tritt dann auch Novalis höchstpersönlich auf, um die Sieger zu ehren.

M.S.



Quelle: Schlaraffia® Hammonia e.V.

Das Liebesleben eines Tenors

Opernabend des schlaraffischen Kulturvereins



Das Liebesleben eines Tenors ist unerhört, anstrengend, und doch - es betört. So könnte das Fazit eines Opernabends lauten, den der APM-Verein zur Förderung der Kunst und Kultur e.V. am 25. März in der Schlaraffenburg in Rellingen/Schleswig-Holstein veranstaltete. Der Sänger Anton Kuhn, als Ritter Vielton-i Sasse der Hannovera, präsentierte Arien aus dem romantischen Repertoire vor allem italienischer Opern, komisch und tragisch beschrieben von seiner Burgfrau Sabine Gießelmann als Moderatorin.



Begleitet wurde der leidenschaftliche und leidensfähige Tenor am Steinway-Flügel von dem Norderstedter Pianisten Rainer Lankau. Der Kulturverein der Ante Portas Mundi hatte zwei Künstler verpflichtet, die schon öfters im „Arborellum“ zu Gast waren, nun aber erstmals gemeinsam in einer öffentlichen Veranstaltung auftraten. Rund 40 Gäste verfolgten begeistert das Programm und spendeten verdienten Beifall. Auch die szenischen Darbietungen rund um die Stücke fanden großen Anklang. Auf der Bühne stand ein rotes Herz, in das die einzelnen Teile mit den Namen der Hauptfiguren aus den Opern wie bei einem Mosaik eingefügt wurden. Dazu wirbelte Sänger Toni, wie ihn seine Freunde nennen, mit dem Holzsword und einer roten Rose herum.

Anton Kuhn, geboren in Zürich, erhielt seine musikalische Ausbildung durch Prof. Anton Chmelik, Madeleine Baer und verschiedene Meisterkurse. Der Opern- und Konzertsänger war schon in der Schweiz, Österreich, den Niederlanden, Deutschland, Italien und im Nahen Osten zu hören. Kuhn sang in der Schlaraffenburg Arien aus Opern u.a. von Donizetti, Giordano, Gounod, Puccini und Verdi.

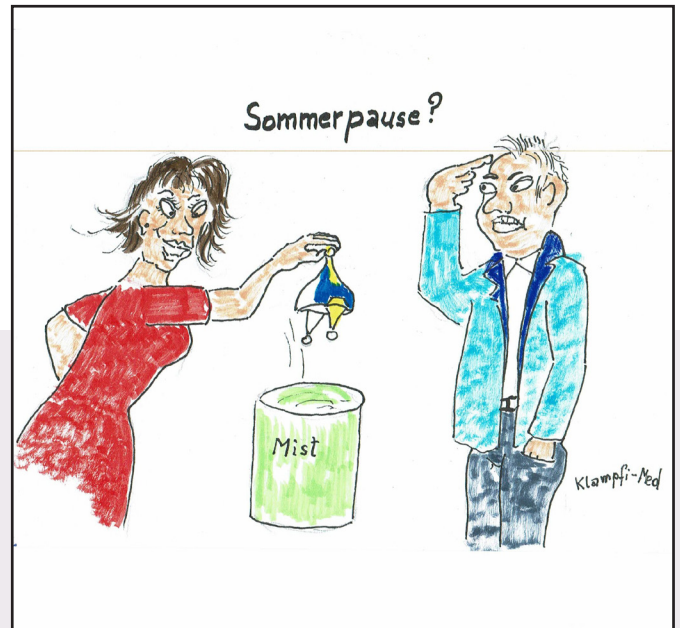
Rainer Lankau, geboren in Hamburg, studierte klassisches Klavier an der Musikhochschule Lübeck bei Prof. Peter Roggenkamp und arbeitet seitdem als freier Pianist, Korrepetitor und Klavierlehrer. An der Musikschule Norderstedt unterrichtet Lankau seit 1979 das Fach Klavier und korrepetiert Musiktheaterprojekte des Fachbereichs seit 2001. Er arbeitet auch als Barpianist in Hotels und Kreuzfahrtschiffen.

Aus den mit schauspielerischem Talent vorgetragenen Texten der Moderatorin Sabine Gießelmann erfuhren die Zuhörer:innen von den Qualen, die ein Tenor zu durchleben hat. „Sein ganzes Leben verbringt er auf der Bühne mit Frauen, die er zu lieben hat.“ Das Publikum hörte, wie der Tenor von der großen Liebe singt, die ihn zu übermenschlichen Fähigkeiten beflügelt, aber auch zur bitteren Enttäuschung bringt und ihn sogar zu Tötungsdelikten verleitet. Teils amüsiert, teils verwundert begleiteten die Gäste den Sänger durch sein Liebesleben, vom jungen Liebhaber bis hin zum qualvollen Selbstmord. Die Moral von der Geschichte: Sie kriegen sich nicht, was für eine gute Handlung der Oper spricht.

J.F.

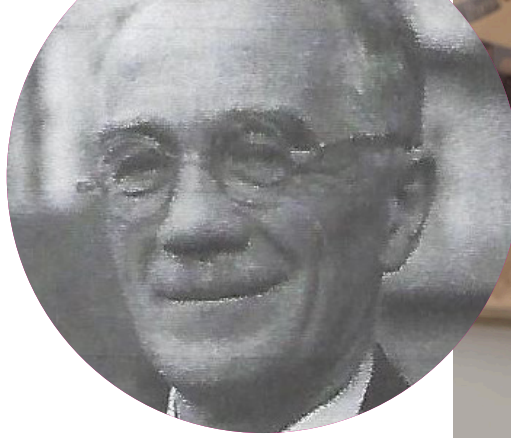


Rt Klampfmeds Weltanschauungen Das Ende der Winterung!



DER ZWEIFELT!

Ein Schlaraffe kreiert eine Weinsorte



Auch das gibt es: Ein Schlaraffe züchtet eine neue Rebsorte, die zunächst einen anderen Namen trägt, dann aber seinen eigenen bekommt und darunter heute als Qualitätswein bekannt ist.

Aber der Reihe nach: Dr. Friedrich Zweigelt (1888 – 1964) studierte Naturwissenschaft an der Universität und promovierte 1911 über Maikäfer. 1912 gründete er an der Weinbauschule Klosterneuburg die Rebenzuchtanstalt. Die Rebe Rotburger, später umbenannt in Blauer Zweigelt, entsteht aus den Sorten Blaufränkisch und Sankt Laurent.

Als Mitbegründer der Schlaraffen in Klosterneuburg wird er der Ritter Maikäfer der Uhuverschwirrte. Das dürfte in der heutigen Zeit außerhalb Österreichs nur wenigen bekannt sein.

Umso bekannter aber ist inzwischen unter Weinliebhabern der Blaue Zweigelt, wie man ihn nun überall nennt. Selbst in Norddeutschland ist dieser Rotwein inzwischen beliebt und wird auch in Württemberg angebaut, hat aber seine größten Anbauggebiete nach wie vor in Österreich.

Schlaraffen reden im Zusammenhang mit Wein von „Lethe“ nach dem Gewässer aus der griechischen Unterwelt, genießen gern mal einen Zweigelt und prostern sich dabei mit einem fröhlichen „Ehé!“ zu!

T.O.



MOMENT MAL!

Gefällt?

Sendet es doch ganz einfach an alle weiter, die sich für Schlaraffia® interessieren könnten. Also an alle Freunde, Bekannte, Verwandte, ob männlich oder weiblich. Die Dimension Schlaraffias ist riesig. Lasst alle teilhaben, die die schönsten Seiten des Lebens kennenlernen wollen!

Sie sind noch kein Schlaraffe und wollen die nächsten Ausgaben von Moment Mal! direkt kostenlos erhalten?

Bitte klicken Sie hier: <https://www.schlaraffen-freunde.com/newsletter.html>

Alle Schlaraffen in Deutschland und Österreich erhalten Moment Mal! automatisch.





MIT DEM GRÖSSTEN VERGNÜGEN!

Schlaraffen-Bälle

Österreich, vor allem Wien, ist ein Land der Ballkultur, präziser Faschingsbälle! Dabei haben diese Bälle nichts mit Karneval oder Fasching zu tun, sie finden nur hauptsächlich in der Faschingszeit statt (ab dem Aschermittwoch waren ja früher Belustigungen verboten). Die Tradition der Wiener Bälle, die seit der Kaiserzeit stilprägend für Bälle in ganz Zentraleuropa geworden ist, wurde daher 2010 durch die UNESCO in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes Österreichs aufgenommen.

Neben den vielen Bällen, die durch Berufs- und Interessengruppen veranstaltet werden, nehmen die Schlaraffen-Bälle in Österreich eine besondere Stellung ein. Auf ihnen sind ähnlich wie am Offiziers- und den Jägerbällen die Männer nicht im eintönigen Schwarz, sondern fein herausgeputzt mit ihren bunten Schärpen und schlaraffischen Orden (hier dürfen sie ja getragen werden, am Opernball nicht).

Bälle finden nicht nur in Wien statt, sondern auch in den Landeshauptstädten und größeren Orten. So war der Schlaraffenball in Bregenz, der heuer nach der Corona-Pause zum 65 Mal stattgefunden hat, einer der gesellschaftlichen Höhepunkte in der Stadt am Bodensee.

Schon am Vorabend versammelte sich eine stattliche Zahl von Schlaraffen mit ihren Burgfrauen zu einem Empfang im Hotel Weißes Kreuz (das von einem Schlaraffen geführt wird). Für die Schlaraffen ging es dann zu einer Festsipung ins hohe Reych Carstrum Brigantium, das den Ball auch organisiert, die Damen warteten in der Zwischenzeit auf die Herren in der Bar. Der eigentliche Ball fand dann im herrlichen Bregenzer Festspielhaus statt, unter den 200 Besuchern konnte der Organisator Ritter Machtalls die Allschlaraffenräte Rt Drill, Rt Rotzbremserl und den Vorsitzenden des Landesverbands Austria Rt Tschien begrüßen. Vier Tanzeinlagen erfreuten das Publikum, das aus allen Himmelsrichtungen nach Bregenz geströmt ist. Die Schlaraffen und ihre Burgfrauen schwangen bis nach Mitternacht das Tanzbein. Besonders Verwegene ließen den jungen Morgen noch an der Hotelbar ausklingen. Dass bei der Abreise schon für das nächste Jahr Zimmer reserviert wurden, lässt die Vorfreude auf das kommende Ballfest erahnen – Lulu Bregenz!

G.F.

Die Augsburger Puppenkiste – entstanden aus schlaraffischen Wurzeln

Schlaraffia® wurde 1859 vor allem von darstellenden Künstlern gegründet, und auch heute ist es deshalb ein Glücksfall für diesen Bund, wenn sich ein Reych wesentlich im Zusammenwirken mit den Theaterbühnen belebt. Eines dieser Schlaraffenreychs ist die »Augusta Vindelicorum« in Augsburg, und sehr viele Leser waren bereits ihrem schlaraffischen Einfluss ausgesetzt, meist aber noch ohne von Schlaraffia® zu wissen.

Walter Oehmichen war als Schauspieler und Regisseur eingefleischter Mann des Theaters und suchte nach Ende des Zweiten Weltkriegs sein Publikum. Die dem Theater fehlenden Möglichkeiten ließen ihn und seine Familie den Weg in den Bereich des Marionettentheaters finden und in Augsburg seine Puppenkiste gründen, die zunächst lokal auf begeisterte Zuschauer traf, ohne dass er seine Theaterambitionen einschränken wollte und musste. Es war kein Wunder, dass er zum Schlaraffenreych »Augusta Vindelicorum« fand, wo er auf Ritter Spalanzani, den Intendanten des Stadttheaters, und viele seiner Schauspielkollegen traf, die dort ihr kre-

atives Spiel betrieben. Aus dem profanen Walter Oehmichen wurde dann Ritter Mago der Puppenspäler, der seine Spielrolle mit seinem aristokratischen Flair bekleidete.

Von Anfang an verstand sich seine »Augsburger Puppenkiste« nicht einzig als Kindertheater, das sein junges Publikum angstfrei und ohne erhobenen Zeigefinger unterhielt, sondern Ritter Mago machte sein Marionettentheater auch für Erwachsene. Auch heute noch bietet das Puppentheater gut gemachtes Kabarett, und legendär sind seine Aufführungen von Theaterklassikern, von denen an dieser Stelle zunächst Bertolt Brechts »Dreigroschenoper« erwähnt sei. Man bedenke, dass Brecht als großer Sohn der Stadt Augsburg zu jener Zeit daselbst nicht sonderlich hoch geachtet war. Auch Mozarts »Die Zauberflöte« wurde mit Marionetten aufgeführt und genoss hohen Zuspruch.

Auf jeden Fall ist zu erwähnen, dass in den Aufführungen der »Augsburger Puppenkiste« sämtliche Rollen von Menschen gesprochen und gesungen werden und Playback verpönt ist.



Quelle: Deutschlandfunk



Außerdem hat Schlaraffia® durch die dort zu Gehör gebrachten Arrangements und Kompositionen großen Anteil am Erfolg dieses Marionettentheaters. Sei es die Melodien, oder sei es deren typische schräge Instrumentierung – auch der musikalische Anteil am Puppenspiel stammt aus der Feder von Schlaraffen. Dies schlägt sich heute sogar in der Fußball-Bundesliga nieder, denn die Fans des FC Augsburg stimmen nach jedem eigenen Tor die aus »Jim Knopf« bekannte Melodie »Eine Insel mit zwei Bergen« an.

Bundesweite Bekanntheit erlangte die »Augsburger Puppenkiste« durch ihre Fernsehproduktionen, die seit 1953 vom Hessischen Rundfunk ausgestrahlt wurden, angefangen mit »Kater Mikesch«. Gerade die Produktionen »Jim Knopf« und »Urmel« sind prägende Kindheitserinnerungen für viele jung Gebliebene, und das Skript zu »Don Blech und der goldene Junker« weist sogar ausgeprägte schlaraffische Bezüge auf. Diese Blütezeit ist nicht denkbar ohne den Einsatz von Ritter Magos Schwiegersohn, der über entsprechende Verbin-

dungen zum Fernsehen verfügte. Er, profan Hanns-Joachim Marschall, wurde fast selbstverständlich als Ritter Magoletto der Spielkreuzritter selbst Schlaraffe und lenkte in großem Maße das Spiel der Augusta Vindelicorum. Ritter Mago und Ritter Magoletto übten sich im Theater wie in der Schlaraffia® in kreativem Zusammenspiel und trieben regelmäßig Tränen des Lachens in die Augen der Anwesenden.

Auch heute noch sind etliche Mitglieder des heutigen Staatstheaters in der Augusta Vindelicorum aktiv, und der Augsburger Puppenkiste wird dort in der jährlichen Puppenkistensippung Reverenz erwiesen. Die verstorbenen Ritter Mago und Magoletto sind heute Ehrenscharaffen ihres Reiches.

Besonderer Dank des Verfassers gilt Ritter Olalori, der als persönlicher Freund der Familien Oehmichen und Marschall wertvolles Material für diesen Artikel geliefert hat.

M.S.



Der Chefredakteur, Michael Mehler (M.M.), interviewt den Rt. Crea-Ton (C.T.) also sich selbst



M.M.:

Vielen Dank für die Bereitschaft zum Interview!

CT:

Gerne, aber bitte keine unangenehmen Fragen!

M.M.:

Wir werden sehen! Ist es nicht peinlich, am Abend mit einer Narrenkappe herumzulaufen?

CT:

Nein, das ist keine Narrenkappe, sondern ein Helm. Wir sind ja ein Ritterspiel. Aber (fast) ganz friedlich! Darum erfüllt der Helm eine andere Aufgabe. An ihm erkennt man, aus welcher Burg der Ritter kommt!

M.M.:

Was heißt (fast) ganz friedlich?

CT:

Na ja, wir machen schon Duelle. Aber musikalisch oder wörtlich. Wer gewinnt, ist nie ganz klar. Wir haben ja auch ein Verlies. Dort wird man auch getränkemäßig versorgt.

M.M.:

Warum dann überhaupt ein Duell oder Verlies?

CT:

Weil es immer um den Spaß geht. Ein gutes Duell ist ein reines Vergnügen. und

M.M.:

Das ist aber nicht ganz n....?

CT:

Wir behaupten auch nicht, völlig normal zu sein. Nur ein bisschen vielleicht. Aber der normale Alltag ist genau der, vor dem wir abends ein paar Stunden flüchten ...

M.M.:

Klingt ja gut, aber funktioniert das?

CT:

Wie ihr gerade bemerkt, befinden wir beide uns auf unterschiedlichen Ebenen! Meine ist völlig entspannt.

M.M.:

Wie kommt es zu diesem Ritternamen?

CT:

Mein Gesangslehrer war Schlaraffe. Nach 4 Jahren Unterricht und ein paar falschen Tönen hat er gemeint, es gibt auch andere Dinge als singen. Schlaraffia® eben. Als es dann um den Ritternamen ging, habe ich das aufgenommen.

M.M.:

Ihr singt noch immer?

CT:

Natürlich. Mit dem Ritternamen, der quasi eine Erklärung ist, brauche ich mich nicht mehr entschuldigen!

M.M.:

Ihr seid in eurer Werbeagentur in der Funktion als Chef der Kreation. Ist das eine Voraussetzung für Schlaraffia®?

CT:

Nein, noch mehr von der Sorte hält Schlaraffia® nur schwer aus. Wir sind ein Querschnitt durch alle Berufe. Köche, Polizisten, Rentner, Musiker, Poeten, Beamte, Pfarrer, Versicherungsangestellte ...

M.M.:

Ein Satz über Schlaraffia®?

CT:

Genial. Macht doch auch mit!

M.M.



BEGEHRTE ÄMTER!

Die (un)wichtigsten Nebenrollen

Das schlaraffische Spiel bietet ja eine Fülle an Möglichkeiten, aktiv daran teilzunehmen. Einmal von den Hauptrollen abgesehen, gibt es auch ganz wichtige Nebenämter. Diese können natürlich je nach Reich variieren, eine kleine Auswahl wollen wir vorstellen.

M.M.

Der Reichsschwätzunterbinder

Ja, auch Männer tratschen ... und stören dadurch oft das Spiel. Dann kommt der RSUB ins Spiel. Er ist mit unterschiedlichen Gerätschaften ausgerüstet. Oft ist es eine Art Polizeikelle mit den Worten STOP drauf – oder ein Karton mit dem Wort RUHE!, das den Schwätzern vorgehalten wird.



Der Reichsschwerträger

Eine ehrenvolle Aufgabe, die es allerdings nicht so oft gibt. Bei großen Festen wie z.B. dem Ritterschlag überreicht der Reichsschwerträger das Reichsschwert dem amtierenden Oberschlaraffen. Am besten elegant und verletzungsfrei!



Der Reichspostbote

Niemand weiß, was er tut. Aber es ist gut, ihn zu haben!



Der Reichshändeschüttler

Er übernimmt für den amtierenden Oberschlaraffen das Händeschütteln. Sei es, weil die Hände einfach schöner sind, sei es, dass er den idealen Händedruck hat.



Der Reichsbader

Ist doch gut, einen Arzt im Team zu haben. Die Ordinationszeiten sind sehr variabel bis gar nicht vorhanden.



Die Junkertafel, oder die „Kinderstube“ eines Reyches



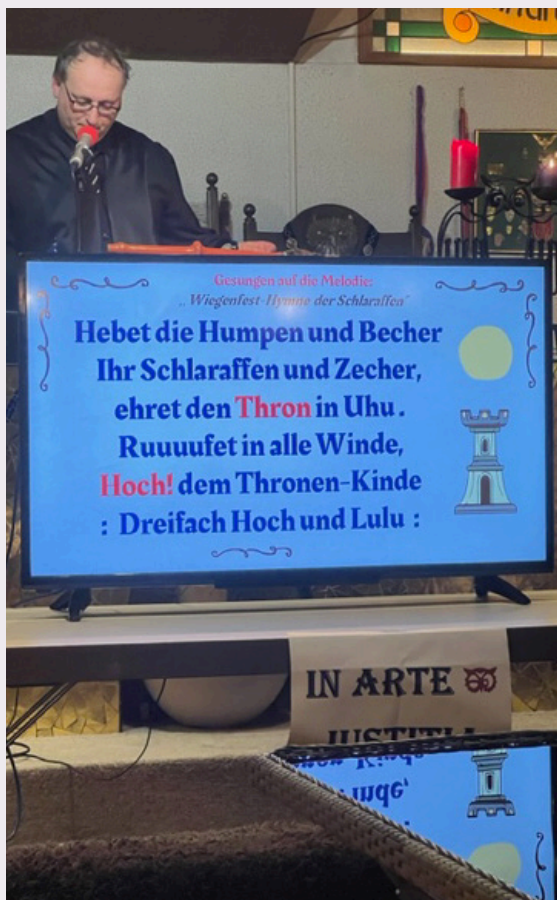
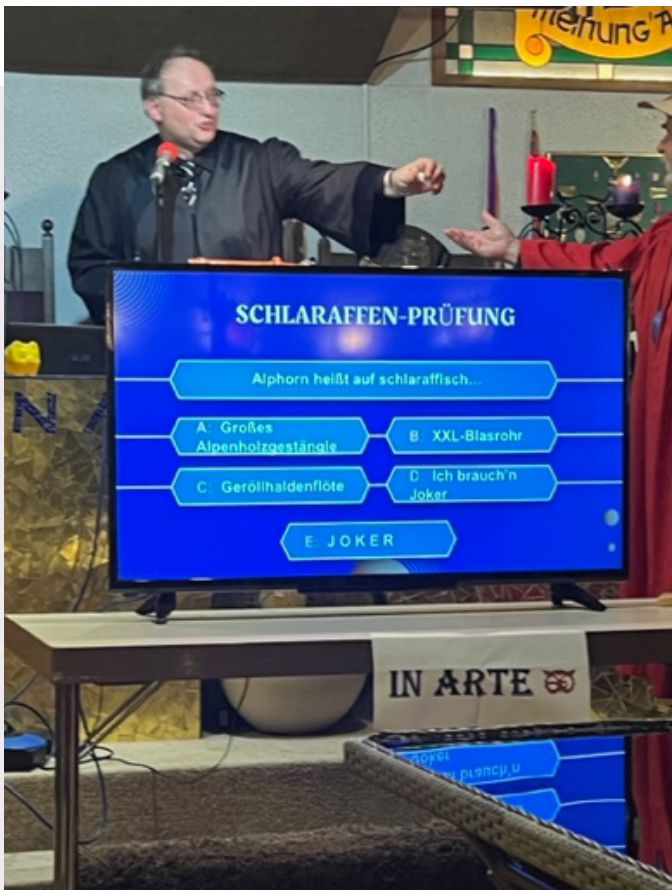
Wie verrückt ist das denn?. Da sitzen in der „Kinderstube“ Männer mit Bärten! Gestandene Mannsbilder, die sich im Beruf und im Leben bewährt haben, Firmenlenker, Anwälte, Ärzte, Kaufleute, Lehrer usw.. Kinderstube!? Da stimmt doch was nicht. Und doch ist es so.

Die Tafel, an der die Knappen und Junker mit dem Junkermeister zusammensitzen, ist, wenn man so will, ein geschützter Raum, in dem man Fehler machen und üben darf. Jeder darf und kann sich ausprobieren, verschüttete musische Fähigkeiten wieder hervorholen, ohne dass die Unvollkommenheit eines Vortrages kritisiert wird. Dieses Üben, sich vor ein Publikum zu stellen, sich in völlig anderen Welten als in der profanen auszudrücken, ist eine Herausforderung. Auf diese Weise zu spielen, beherrscht niemand sofort, der mit der Aufnahme in unseren Bund die Rolandnadel an das Revers geheftet bekommt. Nebenbei bemerkt, diese Nadel, die eine Perle ziert,

ist unser Erkennungszeichen. Wie in jedem Spiel gibt es auch bei uns Regeln, die in einem Buch zu finden sind, welches wir Spiegel & Ceremoniale nennen. Um dieses Werk auf spielerische Weise zu verinnerlichen, ist die Junkertafel da. Einmal in der Winterung gehört der Junkertafel das Reyche. Die Junker besetzen den Thron und gestalten einen Sippungsabend. Sehr oft wird dabei vergnüglich die Ritterschaft auf die Schippe genommen. Diese Junkernachtungen wirken noch lange in der Erinnerung nach.

Ich bin schon seit über 30 Jahren Schlaraffe, und die Zeit an der Junkertafel, an der sich auch Freundschaften für das Leben bilden, möchte ich nicht missen. Schließlich sitzen an der Junkertafel die zukünftigen Lenker eines Reyches, und das Lenken will gelernt sein.

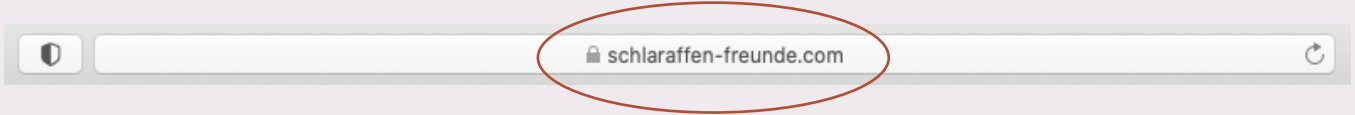
L.T.



LESENSWERT

Moment Mal! wurde entwickelt, um über Schlaraffia® zu informieren, und um neue Freunde für dieses schönste Spiel der Welt zu gewinnen. **Also bitte weitersenden! Das geht ganz einfach.**

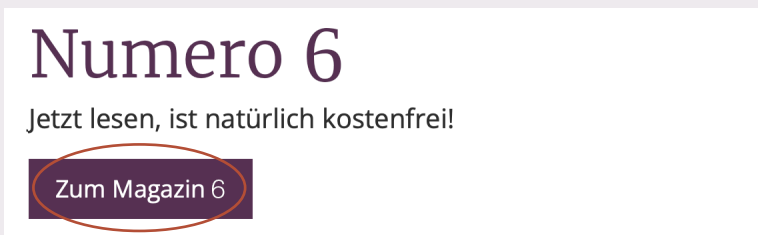
1. SCHRITT: Schlaraffen-freunde.com im Internetbrowser eingeben.



2. SCHRITT: Auf dieser Seite oben in der Navigationsleiste „Magazin“ anklicken.

HOME ZU SCHLARAFFIA **MAGAZIN** VIDEOS KONTAKT

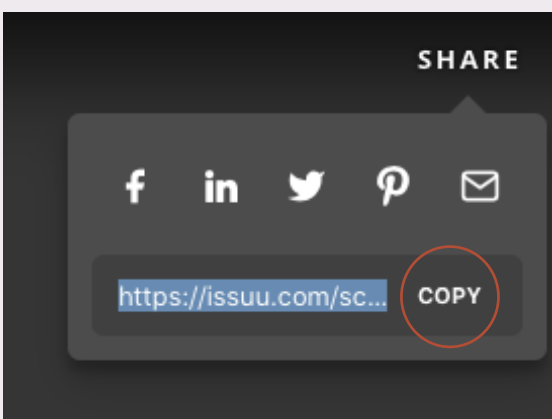
3. SCHRITT: Bei Numero 5 die Fläche „Zum Magazin 6“ anklicken, das Magazin erscheint



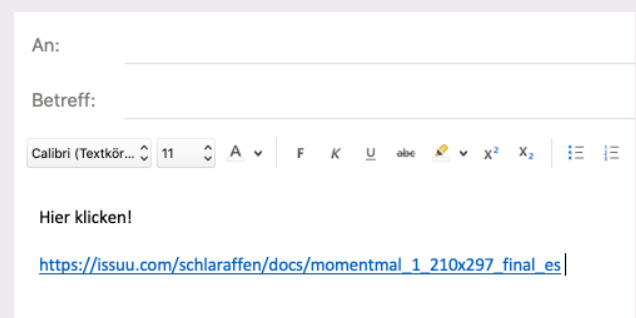
4. SCHRITT: Auf der Titelseite des Magazins oben rechts auf „SHARE“ klicken.



5. SCHRITT: Bei der Übersicht auf „COPY“ klicken.



6. SCHRITT: Beliebigen Mailbrowser öffnen und mit Rechtsklick „Einfügen“ wird der Link in das Fenster kopiert. Den Text „Hier klicken!“ hinzufügen und an bestimmte Personen schicken.



Redakteure dieser Ausgabe:



Lutz Trauboth (L.T.)

der international agierende Unternehmer i. R. ist passionierter Hochseesegler, spielt Gitarre und Mundharmonika, ist seit 30 Jahren begeisterter Schlaraffe, und liebt das schlaraffische Spiel über alles. Er ist einer der Initiatoren von Moment Mal!



Michael Mehler (M.M.)

Inhaber und kreativer Kopf der ghost.company, einer Werbeagentur, die im DACH-Raum tätig ist. Verheiratet, 3 Kinder. Wohnhaft in Niederösterreich. Hobbysänger (Bariton) und Genießer. Seit 20 Jahren Schlaraffe. Er ist Mitinitiator von Moment Mal!



Matthias Schlensker (M.S.)

Matthias Schlensker hat über Jahrzehnte die Geschicke eines von ihm mitbegründeten IT-Unternehmens gelenkt. Unter dem Primat der Humanität engagiert er sich heute als Berater, Schriftsteller, Verleger und Mäzen. Seit 33 Jahren Schlaraffe.



Jörn Freyhagen (J.F.)

Buchautor, Journalist und Waldpädagoge. Verheiratet, 2 Kinder, 3 Enkel. Seine große Leidenschaft ist das Reisen, das er gern zu schlaraffischen Ausflügen nutzt. Ein Freund guter Kultur und feiner Küche. Seit 26 Jahren Schlaraffe.



Gerhard Fritz (G.F.)

Architekt, heute im Verteidigungsministerium und gerichtlich beideter Sachverständiger. Seit der Studentenzeit aktives Mitglied einer Verbindung, nebenbei Vater von drei Teenagern. Vor 3 Jahren mit Schlaraffia® in Berührung gekommen und endlich am Weg zum Ritterschlag.



Oliver Thomandl (O.T.)

Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften und Theaterwissenschaften. Ausbildung zum Berufssprecher. Seit 1991 beim ORF-Fernsehen. Seit 15 Jahren Schlaraffe.



Thomas Ostwald (T.O.)

Thomas Ostwald, in Braunschweig geboren, ist begeisterter Schlaraffe und Schriftsteller. Er veröffentlicht überwiegend unter seinem Pseudonym ‚Tomos Forrest‘ zahlreiche Kriminalromane, aber auch historische Romane.





DAS PICKERLHEFT FÜR ERWACHSENE

Der Schlaraffenpass

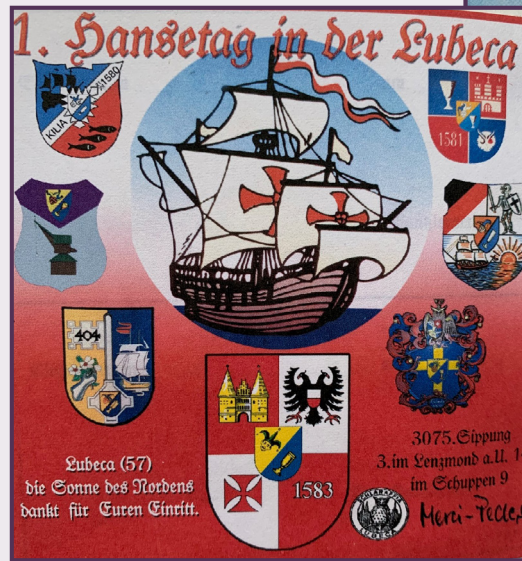
„Was schleppest Du denn da mit Dir herum?“

Diese Frage hörte ich in den vergangenen Jahren immer wieder, wenn ich mein „dickes Buch“ auf den Tisch legte. Dabei ist es gar kein dickes Buch im herkömmlichen Sinn, für mich aber ein ganz besonderes Buch.

Als ich vor mehr als 40 Jahren Schlaraffe wurde, erhielt ich, wie alle Mitglieder, einen ‚Schlaraffenpass‘, mit meinen Personalien und viel Platz zur Dokumentation meiner Besuche bei anderen schlaraffischen Vereinen. Dabei erhält man nämlich in der Regel einen Einkleber mit dem Datum und auch dem Thema der abendlichen Veranstaltung (Sippung). Schon bald stellte es sich heraus, dass dieser ‚Pass‘ durch die Einkleber zu stark auftrug. Ein Fachmann musste heran – in diesem Fall ein lieber Schlaraffenfreund aus Celle, der Buchbinder war und nun zwischen jede Seite im Rücken einen Streifen klebte, damit mein „Buch“ beim ständigen Anwachsen der eingeklebten Zettel gleichmäßig dick wurde.

Inzwischen ist er durch die Besuche zahlreicher schlaraffischer Vereine in der ganzen Welt bis auf den letzten Platz vollgeklebt. Längst sind weitere an seine Seite gerückt. Für mich aber ist dieser erste, umfangreiche Band so etwas wie mein „Lieblingsbuch“ geworden – kündigt er doch von der Freundschaft der Schlaraffen, vom gegenseitigen Austauschen bei den Besuchen und zahlreichen, schönen Stunden.

T.O.



MOMENT MAL! DIE NR. 7

... kommt bestimmt!

Schlaraffen erhalten Moment Mal! automatisch.
(Noch-)Nicht Schlaraffen können sich gerne dafür anmelden.

Ist kostenlos!

<https://www.schlaraffen-freunde.com/newsletter.html>



SIE WOLLEN IN MOMENT MAL! INSERIEREN?

- In einer hochkarätigen Zielgruppe?
- In einem neuen Online-Magazin, das es bisher noch nicht gab?
- Jetzt gibt es noch Sonderkonditionen.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.

info@ghostcompany.at, +43 1 869 21 23



IMPRESSUM

Gestaltung und Verarbeitung:

ghost.company
Werbeagentur Michael Mehler e. U.
Donauwörther Straße 12
2380 Perchtoldsdorf, Österreich
T: +43 1 869 21 23-19
M: +43 6991 307 69 57
F: +43 1 869 21 23-18
ghostcompany.com

Chefredaktion:

Michael Mehler

Redaktion LVA:

Gerhard Fritz
office@monsterdesign.at

Für den Inhalt verantwortlich, Herausgeber und copyright by:

Landesverband Schlaraffia®
Deutschland e.V.
Berliner Str.5, 91522 Ansbach
Tel.: +49 (0981) 2141-1045
Fax: +49 (0981) 2141-1046
1. Vors. Claus Cramer
Landesverband Schlaraffia® Austria
1180 Wien
1. Vors. Nikolaus Prikatzky
stroemtherbei@t-online.de
www.schlaraffen-freunde.com

Redaktion LVD:

Vorstandsmitglied LVD Lutz Trauboth
Sausewind204@t-online.de
Dr.-Ing. Matthias Schlensker

Schoengeyst@Bochumensis.de

Jörn Freyenhagen
Freyenhagen@t-online.de

Thomas Ostwald
t.ostwald@t-online.de

Foto Credits:

Bereitgestellt:
Jörn Freyenhagen
Matthias Schlensker
Freepik
Shutterstock
Bayerischer Rundfunk
Pinterest
Planet Wissen
Hessischer Rundfunk
Schlaraffia® Hammonia e.V.

ZUM SCHLUSS



Der Beginn eines „neuen“ Lebens!

Aber es kann ja sein, dass für Sie dieses Spiel erst so richtig anfängt. Wenn Sie sich bei einem Schlaraffen-treffpunkt in Ihrer Nähe melden. Wir sind uns sicher: wer dieses Spiel ein- oder zweimal erlebt hat, kommt gerne wieder. Und immer wieder. Denn Schlaraffia® ist ein Spiel, dessen Regeln ganz einfach sind: Freundschaft, Kunst, Humor. Und ein hohes Maß an gegenseitiger Wertschätzung. Und anders sein. Und – einfach erleben!

Sie sind (noch) kein Schlaraffe, wollen aber Moment Mal! weiterhin kostenlos erhalten? Dann tragen Sie sich bitte hier ein:

<https://www.schlaraffen-freunde.com/newsletter.html>

Besuchen Sie die Seite
www.schlaraffen-freunde.com

Mit ganz wenigen Klicks können Sie Kontakt aufnehmen!



Verbreitung erwünscht!

Schicken Sie doch den **Link zu diesem Magazin** an alle Bekannten und Freunde, die sich auch für unser Spiel interessieren können!

Vielen Dank!